Sommerurlaub 2021
Fahrt Richtung Slowenien
Vom 27.07. bis 15.08. 2021

Nach der 2. Impfung hoffen wir auf ein entspanntes Reisen. Eigentlich wollten wir nach Frankreich zum Atlantik fahren, aber da im August die Franzosen Ferien haben, mussten wir uns umorientieren und fahren Richtung Slowenien.

27. und 28. Juli 2021, Stopp ist Altdorf bei Nürnberg

Wir nehmen Abschied vom Baulärm in Kriftel und wählen lieber die Reise auf der Autobahn. Dank umfangreicher Sanierungsarbeiten ist die A3 durch den Spessart inzwischen „erste Sahne“, dreispurig haben wir trotz vieler LKW's keine Staus und kommen entspannt voran. Aber ab ***Würzburg*** *ist der Bauboom wieder in vollem Gange. Bis* ***Nürnberg*** *reiht sich eine Baustelle an die nächste. Auf der Fahrt fällt auf, dass keine Reisebusse mehr unterwegs sind. Daran ist mit Sicherheit Corona schuld. Endlich erreichen wir gegen 13 Uhr* ***Altdorf*** *in der Nähe von* ***Nürnberg*** *und füllen auf dem Wohnmobilstellplatz auch noch eine freie Lücke. Das Wetter sieht gut aus, also Fahrräder raus und los geht's. In Richtung Neumarkt fahren wir lange an einem Kanal entlang, es ist der „Josef-Donau-Main-Kanal“, noch nie etwas davon gehört. Er ist auch nicht mehr für den Schiffsverkehr nutzbar, aber er windet sich sehr idyllisch mit vielen Seerosen durch die Landschaft.*

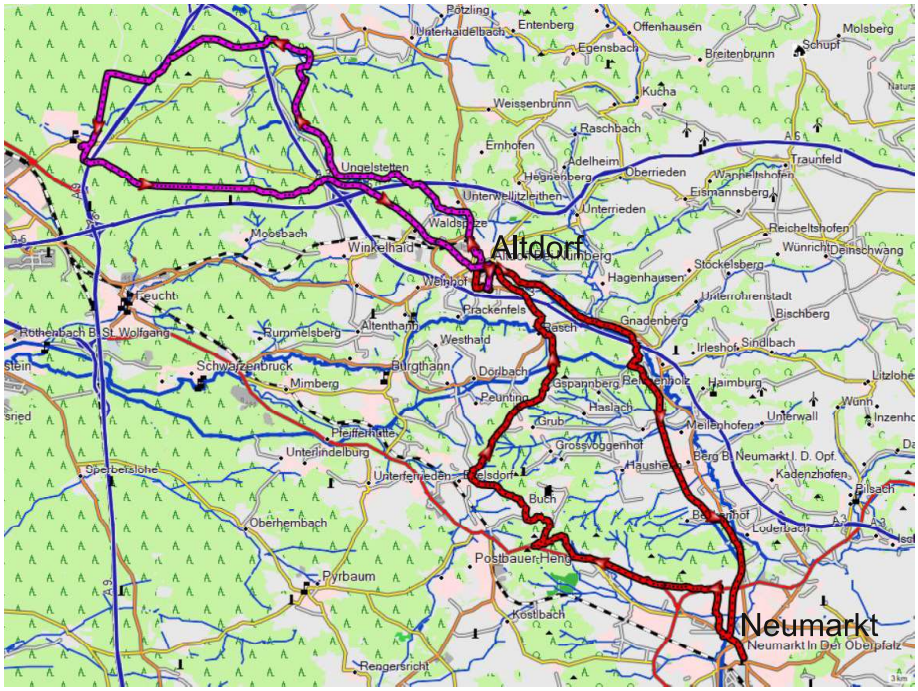
Neumarkt *in der Oberpfalz kennen wir bereits von einer Tour mit Lothar. Der Ort ist hübsch und bietet eine Menge Restaurants, die auch noch bewirtschaftet werden. Für Mittagessen sind wir zu spät, aber Kuchen gibt es immer, leckerer Käsekuchen ist genau das Richtige für uns. Nun müssen wir ein bisschen abkürzen und suchen eine Route Richtung* ***Altdorf****. Es geht zunächst über schöne Radwege, dann ändern wir die Richtung und haben volles Mountainbike-Feeling, Wurzelwege durch den Wald und steil Berg auf. Irgendwann erwischen wir auch wieder eine kleine Straße und dann geht es etwas flotter Richtung* ***Altdorf****. Um 17 Uhr erreichen wir die kleine nette Altstadt und suchen einen schönen Platz für's Abendessen, der Kuchen heute Vormittag war zwar lecker aber nun muss etwas handfestes her.*

Auf Schweinebraten und deftige Soßen haben wir keine Lust, am „Obertor“ hatten wir auf der Hinfahrt ein nettes Gartenlokal entdeckt und dahin geht es. Der Wirt begrüßt uns und verkündet, dass es nicht mehr viel zu essen gibt, schon alles verkauft. Nudeln „al arrabbiata“ gibt es noch und Tomaten mit Mozzarella, das passt doch. Der Platz wird offensichtlich von den Einheimischen genutzt, man kennt sich. Mal sehen, was der morgige Tag bringt.

In der Nacht regnet es mehrmals. Beim Frühstück planen wir den heutigen Tag. Mit der Leistung des Kühlschranks sind wir gar nicht zufrieden, er wärmt mehr als er kühlt. Wir stellen ihn mal von Automatik auf Gasbetrieb um, mal sehen, ob das hilft.

Laut Regenradar bleibt es voraussichtlich trocken und am Nachmittag kommt wieder die Sonne raus. Also starten wir auf die MTB-Tour. Aber als erstes fahren wir zur Apotheke, denn Rüdiger hat sich letzte Nacht die linke Schulter verrenkt und braucht etwas Schmerzlinderndes. Durch einige Vororte fahren wir noch auf Asphalt, dann ab in den Wald. Der erste Trail ist sehr schmal und die Brennnesseln stehen gut im Kraut. Zum Glück ist das der einzige zugewucherte Weg. An einem kleinen See führt ein richtig schöner Wanderweg entlang, danach nehmen wir die Strecke meistens auf guten Forstwegen. Gegen 12 Uhr möchten wir einen Kaffee und ein Stück Kuchen haben, leider ist nur ein REWE in Sicht. Der Milchkaffee ist gut, der Kuchen auch, nur das Wetter nicht mehr, es fängt an zu regnen und das dauerhaft. Nach einer Stunde planen wir die kürzeste Strecke zum Camper zurück, sehr gerade durch den Wald. Es sind zwar nur 11 km aber die reichen, um gründlich nass zu werden. Ab 14 Uhr hört der Regen auf, wir verpacken die Räder, reinigen uns selbst und tatsächlich kommt ab 15 Uhr die Sonne zum Vorschein.

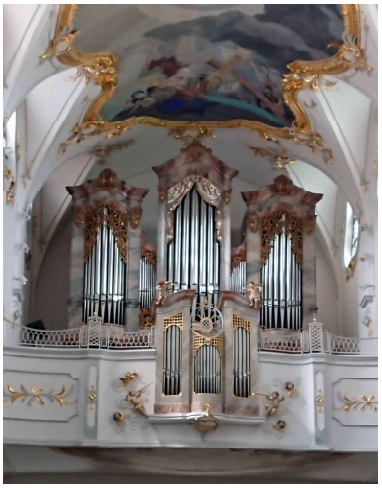
Der Kühlschrank läuft immer noch nicht ordentlich, Handbuch studiert, wieder auf Automatik umgestellt, es soll wohl mehrere Stunden dauern, bevor die Änderung Erfolg zeigt. Schauen wir mal, was der Abend bringt. Abends gehen wir gemütlich zum Essen nach ***Altdorf****. Der „Grieche“ hat eine umfangreiche Speisekarte, wir entscheiden uns für einen warmen und einen kalten Vorspeisenteller, dazu noch gratiniertes Gemüse und dann sich wir rundum satt. Noch ein Bummel durch die Altstadt, so beschließen wir den Abend.*



29. und 30. Juli 2021, Stopp auf dem Holzpfeilerhof bei Wolfsberg, Pfaffenhofen an der Ilm, gefunden bei „Landvergnügen“

Der Hof ist landschaftlich sehr schön am Rande des Hopfenlandes ***Holledau*** *gelegen. Es ist ein Pferdehof mit etlichen Ställen, einer Reithalle und viel Land drum herum. Die Pferde haben viel Auslauf und sind ganz friedlich – und neugierig. Das ganze Gelände strahlt unendlich viel Ruhe aus, keine Hektik. Über Tag sind die Pferde im offenen Gelände, jedes Pferd hat einen Unterstand, falls es Schatten braucht oder es regnen sollte, ein paar Futterkrippen teilen sich mehrere Pferde und abends werden sie in den Stall geführt, dann werden die Gehege wieder gereinigt und am nächsten Morgen beginnt das gleiche Spiel. Der einzige kleine Nachteil: es gibt jede Menge Fliegen. Vor unserer nächsten Radtour werden wir den Camper mal gründlich aussprühen und später die „Leichen“ rausfegen.*

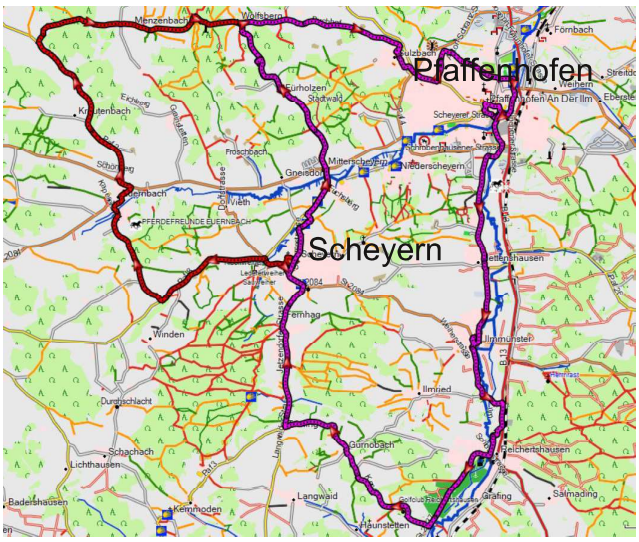
Die erste kleine Radtour führt uns nach ***Scheyern****, ein kleines Örtchen mit einem riesigen und sehr gepflegten Kloster. Die Kirche ist hell und groß, ein Kreuzgang ist natürlich auch vorhanden. Wir sind in Bayern, also gibt es auch eine Klosterbrauerei und einen Biergarten. Die Speisekarte ist groß, die Portionen auch. So gestärkt radeln wir gemütlich weiter, die Hügel hinauf und hinab.*



*Die zweite Tour am nächsten Tag führt uns nach **Pfaffenhofen** an der Ilm. Die Kleinstadt soll eine der lebenswertesten Kleinstädte Deutschlands sein. Natürlich gibt es eine große breite Hauptstraße mit schönen Kirchen und jeder Menge Giebelhäusern. Brunnen und Rathaus dürfen nicht fehlen. Es fällt auf, dass es jede Menge Cafés und Straßenrestaurant gibt, ganz anders als in der Pfalz, wo wir suchen mussten. Hier haben wir die freie Auswahl. An der Ilm entlang schlängelt sich das Tal durch die Landschaft. Richtung **Scheyern**, wo wir wieder am Kloster die Mittagspause machen wollen, haben wir dann das Gefühl, in der Toskana zu sein, von der Ferne glaubt man, es seien sanfte Hügel, aber es sind kurze giftige Steigungen und genau solche Abfahrten. Resumé: die **Holledau** ist sehr zu empfehlen.*

Zurück auf dem Reiterhof wundern wir uns über jede Menge Kids in allen Größen. Seit 2 Jahren trifft sich die Reiterjugend das erste Mal wieder zum Training. Entsprechend laut und fröhlich geht es zu. Die Kinder werden bestens mit Kuchen, Getränken und auch Abendessen versorgt. Gegen Abend wird es plötzlich dunkel und innerhalb von Minuten fängt das Unwetter an, Hagel, Sturmböen, Blitz, Donner und Starkregen.

Wir haben es gerade noch geschafft, alles zu verstauen, sitzen im Camper und gucken dem Treiben zu. Selbst die Pferde verziehen sich in ihren Unterstand. Nach einer halben Stunde ist der Spuk vorbei. Wir sehen noch ein bisschen olympischen Sport im Fernseher und das war es am Pferdehof.



---

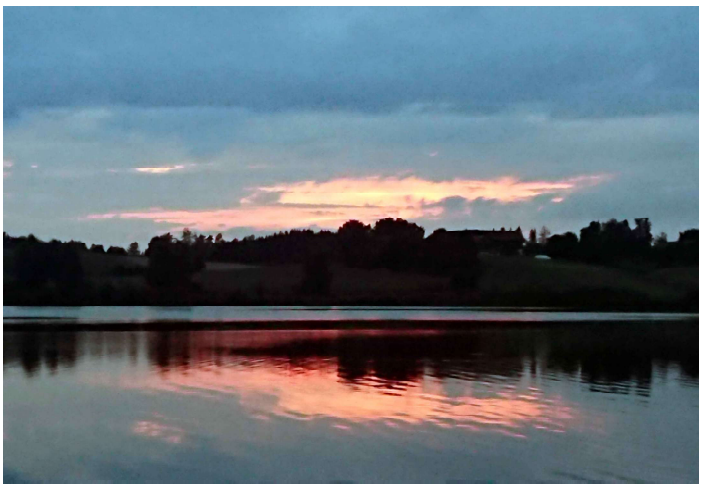
31. Juli und 01. August 2021, Stopp ist der Campingplatz am See in Soyen

*Die Fahrt an München vorbei bringt uns nur einen kleinen Stau und nach 130 km erreichen wir **Soyen**, ein kleiner Ort mit einem wunderschönen See. Am Campingsplatz weist ein Schild darauf hin, dass der See in Privatbesitz ist und nur über den Campingplatz genutzt werden kann. Es ist entsprechend wenig im Wasser los, ein paar Schwimmer, ein Standup-Paddler, das war es. Wir haben den Platz direkt an der Badeleiter erwischt und somit haben wir das Gefühl, es sei unser See.*

Trotzdem setzen wir uns aufs Fahrrad und nutzen den Sonnenschein. ***Wasserburg*** *am Inn erreichen wir nach 6 km. Die Fahrradtour ist sehr abwechslungsreich, führt lange über Waldwege direkt am Inn entlang und nach der ersten Umrundung von* ***Wasserburg*** *besichtigen wir in aller Ruhe die Altstadt. Es gibt viele Arkaden, sehr schöne Fassaden und auch einen Marktplatz mit Cafés und Gaststätten.*

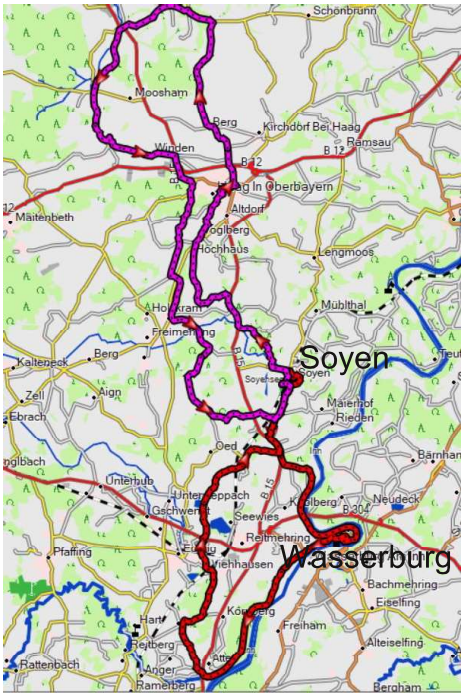
Bayerische Gemütlichkeit macht sich breit. In einem Hauseingang steht ein Herr mit Gitarre und fängt an Opernlieder zu präsentieren, nicht sehr schön aber laut. Das erlebt man in Fußgängerzonen auch nicht so häufig.

Bei der Weiterfahrt sehen wir dann, dass es hier wohl auch viel geregnet hat, die Waldwege am Inn entlang sind feucht und haben Pfützen, mit unseren Rädern kein Problem. Nach 15 km biegen wir vom Inn ab und radeln wieder durch Hügel und Felder. Die Sonnenblumen blühen inzwischen, es ist eben Hochsommer, obwohl das Wetter sich oft nicht dran hält. Abends gehen wir in das einzige aber sehr gute Lokal in ***Soyen****, ein Italiener. Es ziehen allmählich wieder Wolken auf, wir genießen noch einen interessanten Sonnenuntergang am See mit „Alpenrock" aus einer gegenüber liegenden Herberge, dann fängt es an zu regnen, die ganze Nacht hindurch.*



Beim Frühstücken hört es allmählich auf zu regnen. Zum Wandern haben wir keine Lust, also ab aufs Rad und hoffen, dass es trocken bleibt. Wir fahren in Richtung ***Dorfen****, das wir noch von unserer Erdinger Zeit kennen, erreichen* ***Haag*** *mit seiner schönen Festung auf dem Berg und überlegen, wie weit wir dem Wetter noch trauen können. Nach 20 km kürzen wir doch etwas ab, behalten also* ***Dorfen*** *so in Erinnerung, wie es vor ca. 45 Jahren mal aussah.*

Heute am Sonntag sind die bayerischen Dörfer wie ausgestorben, Kaffee, Kuchen oder Ähnliches können wir vergessen. So erreichen wir – zum Glück trocken – den Campingplatz und kochen eben selbst Kaffee. Bei dem doch heftigen Wind bauen wir unsere Strandmuschel auf. Es fängt wieder an zu tröpfeln, also schnell Fahrräder verladen. Dann gibt es einen Entspannungsnachmittag.



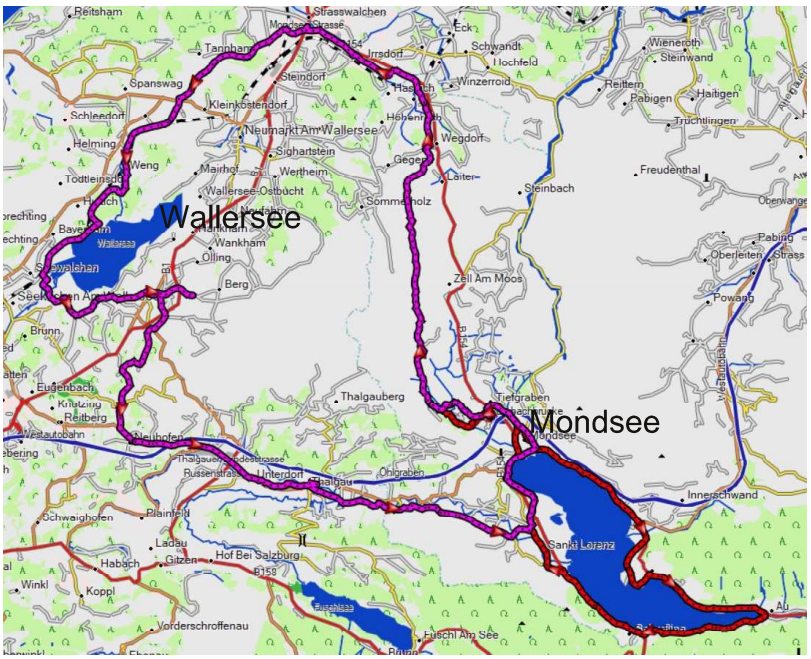
02. und 03. August 2021, Stopp Camping Mondsee Land, Österreich

*Die Straße Richtung **Traunstein** ist ganz neu und bestens ausgebaut. Also fahren wir erst sehr spät auf die Autobahn in der Hoffnung, ohne Stau durchzukommen. Noch schnell eine Vignette kaufen und ab nach **Österreich**. Das Alpenpanorama ist immer wieder faszinierend anzusehen. Von der Abfahrt **Mondsee** sind es nur 4 km bis zum Campingplatz, der hoch über dem **Mondsee** liegt. Der zugewiesene Stellplatz ist nicht besonders schön, aber der Campingplatz ist auch sehr voll, einen besseren Platz hatten sie wohl nicht mehr. Was soll es, wir packen die Fahrräder aus und drehen unsere Runde um den **Mondsee**.*

*Der Ort **Mondsee** hat zwar einen ganz netten Ortskern, aber die Randgebiete sind voll mit Gewerbe, durch das wir uns quälen müssen. Dann geht es am Ufer des Sees entlang. Der Hauptort am See heißt **Mondsee** wie der See, dann gibt es die Orte **See am See, Dorf am See, Ort am See** u.s.w. Nicht besonders einfallsreich. Am südlichen Ende des Sees wird es auch etwas hügelig, dann gibt es noch einen längeren Tunnel, zum Glück separat für Autos und Radfahrer.*

Das Westufer des Sees kennen wir noch von unserer Salzkammergut-Tour. Der letzte Ort vor Mondsee ist ***Schwarzindien****, das ist doch mal etwas Außergewöhnliches. Die letzten 5 km muss man zum Campingplatz den Berg hinauf, wieder durch das Gewerbegebiet. Aber wenn man das hinter sich hat, ist die Landschaft wieder schön.*

Die zweite Tour haben wir in die andere Richtung geplant. Es geht erst am ***Irrsee*** *entlang durch schöne Hügel bis zum* ***Wallersee****, den wir fast umrunden. Sehr abwechslungsreich und nach der Einkehr am See wird die Richtung geändert, wieder mehr den Berg hinauf mit herrlichem Alpenpanorama. Da wir den ganzen Tag Zeit haben, wird die Tour doch deutlich länger als in den vergangenen Tagen. Nach 70 km und dem letzten Anstieg freuen wir uns heute Abend darauf, dass das Restaurant „Fohlenhof“ nach seinem Ruhetag heute wieder geöffnet hat. Für 18 Uhr wird ein Tisch reserviert und dann können wir uns in Ruhe reinigen und abwarten, was die Nacht bringt, es kündigt sich ein Gewitter am – nachts stört uns das nicht besonders.*

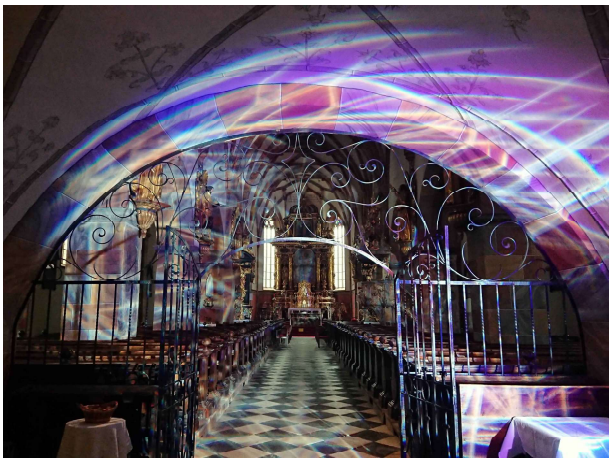


04. und 05. August 2021, Stopp Camping Winkler am Millstätter See, Seeboden im Drautal

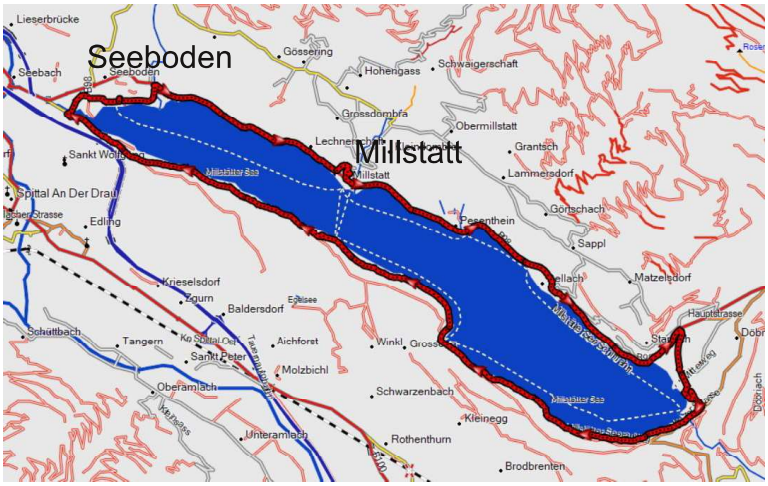
*Morgens räumen wir schnell zusammen, bezahlen den für diesen doch sehr sparsamen Stellplatz direkt an der Straße hohen Preis und sind schnell auf der Autobahn. Um **Salzburg** herum ist es verhältnismäßig voll, auf der Tauernautobahn rollt es gut.*

*Es ist stark bewölkt und wir hoffen bei jedem Tunnel, dass es danach sonniger wird. Die Hoffnung bleibt, allerdings kommen wir auch in **Seeboden** bei leichtem Nieselregen an. Der Campingplatz ist nicht sehr groß, aber auch sehr gepflegt und da das Wetter trübe ist, stört es auch nicht, dass nur wenige Bäume Schatten spenden. Zu Fuß erkunden wir Ort und Strandpromenade, kaufen etwas ein, sondieren die örtliche Gastronomie. Dann regnet es wieder heftiger und wir verfolgen die „olympischen Spiele“, auch eine Art von Entspannung. Um 17 Uhr nieselt es nur noch leicht, noch ein bisschen frische Luft schnappen und eine sehr leckere Pizza im „Habe d‘ Ehre“ essen.*

*Die ganze Nacht hindurch prasselt der Regen auf das Camperdach. Erst ab 9 Uhr wird es etwas trockener. Wir warten noch 1 Stunde, dann bauen wir die Fahrräder auf. Wir wollen zumindest den **Millstätter See** umrunden, nach dem Dauerregen werden wir keine Bergtour unternehmen. Die Entscheidung war gut, nach 5 km erreichen wir **Millstatt**, der Ort zum See. Eine große Kirche sticht sofort ins Auge, die müssen wir uns genauer ansehen. Es handelt sich um ein Klostergelände, in dem jetzt ein Museum untergebracht ist. In der Stiftskirche wird gerade Orgel gespielt und eine Lichtillumination ist installiert, was das Kirchenschiff sehr interessant aussehen lässt.*

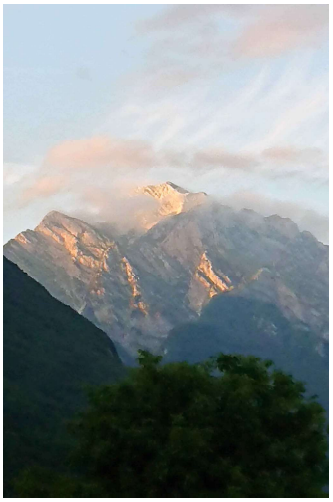


An der Nordseite des Sees reihen sich etliche Städtchen aneinander, ein asphaltierter Radweg führt immer neben der Straße entlang, die aber sehr stark befahren ist. Entsprechend laut ist es. Am Ostende des Sees gibt es jede Menge Campingplätze und dann beginnt der schönste Teil der Tour, am Südufer gibt es einen herrlichen Radweg durch den Wald, keine Straße in Sicht. So haben wir uns das gewünscht. Wieder am Camper kommt die Sonne raus. Den Nachmittag verbringen wir damit, die Zeltaufbauten um uns herum zu beobachten, teilweise erstaunlich, was Radler so alles aus ihren Packtaschen zaubern.



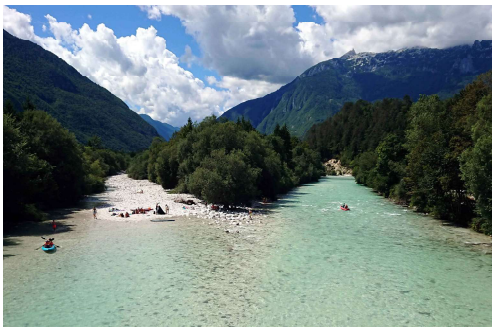
06. und 07. August 2021, Stopp Camp Polovnik, Bovec, Slowenien

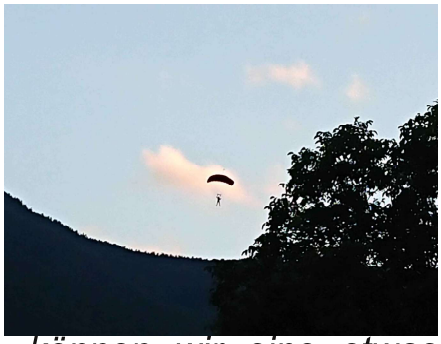
*Nach der Bezahlung des doch sehr teuren Campingplatzes sind wir von **Seeboden** aus schnell auf der Autobahn, **Villach** umrunden, dann Richtung Süden. Ein Stück fahren wir durch **Italien**, dann geht es nach **Slowenien** über den **Pedril-Pass**. In engen Serpentinen schraubt sich die Straße hinauf, auf dem Pass ist die Grenze, dann geht es steil wieder hinunter, am Berg **Mangart** vorbei. **Bovec** ist der erste größere Ort, den es hier gibt. Der Campingplatz liegt am Ortsrand, hat dichten Baumbestand und bietet demnach genügend Schattenplätze. Wir dürfen uns einen Platz aussuchen.*



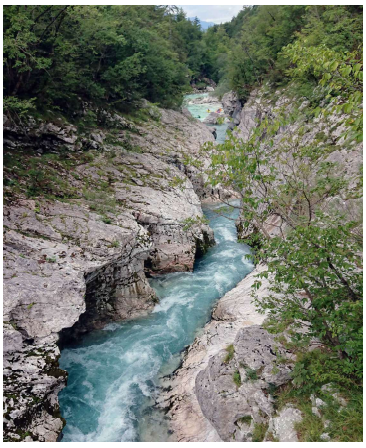
Die erste Fahrradrunde soll etwas gemütlicher sein, nach 5 km Ortsbesichtigung geht es rechts den Berg hinauf und über einen sehr ausgespülten Schotterweg zu einem Golfplatz. Von da an haben wir gut befestigte Wege. Lange geht es steil den Berg hinauf, soweit zu einer gemütlichen Runde. Nach 10 km sind wir wieder in Bovec, das ist etwas zu kurz gewesen und so rollen wir noch an der Soca entlang und bewundern das grüne Wasser mit den weißen Kieseln.

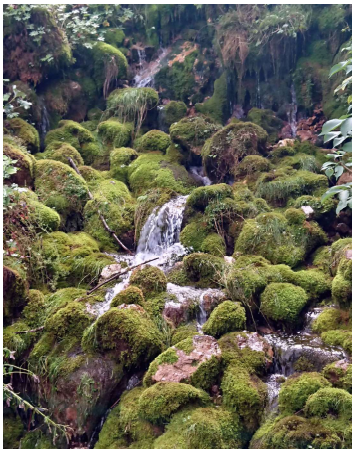
Kajaks sind reichlich unterwegs. Zurück auf dem Campingplatz ist es doch recht voll geworden, aber ein völlig anderes Publikum als auf den letzten Standorten. Hier nächtigen Sportler, Paraglider, Kanuten, Wanderer, Radler. Jede Menge Nationalitäten sind vertreten. Das Abendprogramm für uns gestaltet ein französisches Paar. Sie fangen erst bei Dunkelheit an, ihren Wagen für die Nacht einzurichten. Beide haben einen Scheinwerfer auf der Stirn und krabbeln damit wild um und durchs Auto, sehr unterhaltsam!

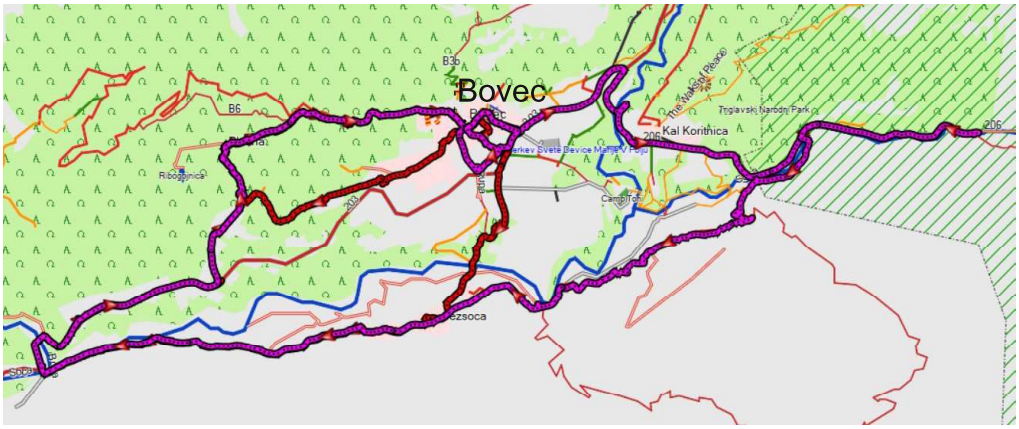




*Am nächsten Tag ist das Wetter nicht so gut, also können wir eine etwas anstrengendere Tour fahren. Richtung **Kranska Gora** geht die Straße allmählich den Berg hinauf. Dann soll ein MTB-Trail direkt an der S**oca** langgehen. Der Einstieg sieht schon so heftig aus, dass wir uns das lieber sparen. Verschiedene Aussichtpunkte sind mit Autos voll geparkt, man merkt, dass Samstag ist. Die Hauptstraße ist uns zu voll, deshalb fahren wir auf der Rücktour über eine kleine Brücke und dann einen Wanderweg auf der anderen Seite der **Soca** entlang. Plötzlich taucht eine Hängebrücke auf, die wir auch überqueren wollen. Sie schwingt gewaltig, da hier einige Fußgänger unterwegs sind. Auf der anderen Seite führt ein steiler Wandersteig hinauf zur Straße. Einen „Absturz“ wollen wir nicht riskieren und schieben wieder über die Hängebrücke zurück. Der geschotterte Wanderweg führt weiter an der **Soca** entlang und das wagen wir jetzt. Teilweise heftiges Gelände, aber fahrbar erreichen wir an einigen Wasserfällen vorbei die Dörfer im Socatal. Der Weg wird wieder besser und so hängen wir noch den Golfplatzanstieg vom Vortag hintendran. Gut, dass es heute nicht so heiß war.*







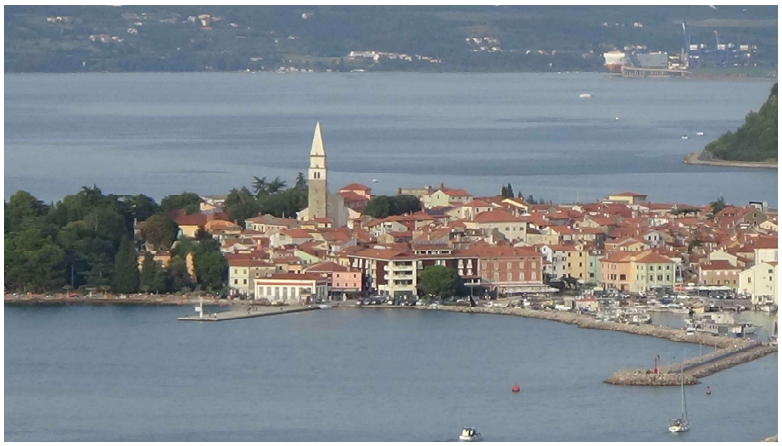
08. und 09. August 2021, Stopp Camping Belvedere, Izola

*Durch das Socatal geht die Fahrt Richtung Süden, über die Grenze nach **Italien**. In der Höhe von **Udine** erreichen wir die Autobahn und oberhalb von **Triest** wechseln wir wieder nach **Slowenien**. **Koper** ist eine Industriestadt, deshalb haben wir uns einen Campingplatz bei Izola ausgesucht. Hier erleben wir Tourismus pur und wir fassen den Entschluss, nie wieder im August einen längeren Urlaub im Süden zu machen. Im Gegensatz zu **Bovec** ist hier das Publikum eher unsportlich, bedeutet man sieht jede Menge Übergewicht. Es gibt tatsächlich Leute, die den ganzen Tag neben ihrem Wohnwagen oder Camper sitzen, rauchen, schwatzen, trinken und dann wieder von vorne.*

Hier ein paar Beispiele, warum wir nie wieder im August in den Süden fahren wollen!

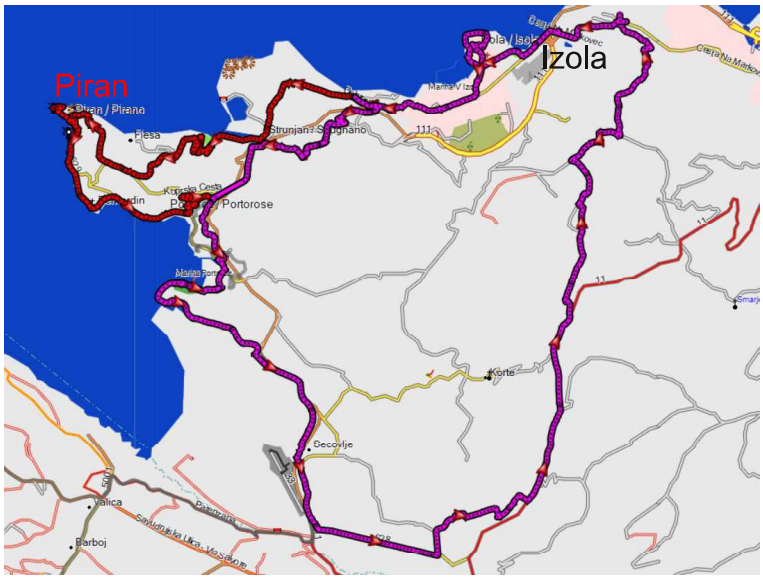
Wir setzen uns auf die Räder und rollen einfach mal los. An der Küste taucht eine kleine Kirche auf, das kann doch nicht so schwer sein, dahin zu kommen. Pustekuchen, nur Wanderwege führen dort hin, auf der Straße quälen wir uns den Berg hinauf, um dann natürlich steil Richtung ***Piran*** *zu rollen. Der Ort lohnt sich dafür sehr, einer der typischen istrischen Küstenorte mit verwinkelten Gassen, vielen Lokalen an der Küste entlang und einem schönen Marktplatz.*

Wir rollen weiter die Küste entlang bis ***Portoroz*** *und biegen dann auf einen Radweg ins Hinterland. Ein Tunnel führt uns vom Tourismus weg durch schöne Schilflandschaften. Nach 20 km reicht uns die Hitze, wir freuen uns auf eine Dusche, etwas frische Brise von der Küste herauf und ein leckeres Abendessen auf der Terrasse des Hotelrestaurants. Man hat einen herrlichen Blick auf* ***Izola****. Beim Konzert der Zikaden beobachten wir am Himmel die Unwetter, die sich über den Alpen entladen.*



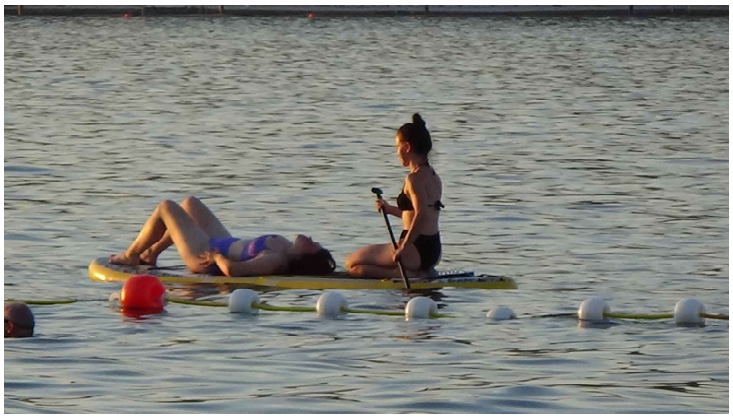
Die Nacht verlief ruhig, keine Unwetter! Um 10 Uhr starten wir auf eine Hinterlandstour. Wir starten mit dem schönen Radweg der gestrigen Rückfahrt und nehmen uns dann die Küstenstraße vor. In ***Lucija*** *ist ein Campingplatz direkt am Meer. Wir checken uns dort für die beiden nächsten Nächte ein.*
Den“ Parenzana“-Radweg kennen wir noch von unserer Alpen-Adria-Tour, er führt uns durch eine Lagunenlandschaft. Dann kommt die Entscheidung, rechts geht es nach ***Kroatien****, links bleiben wir in* ***Slowenien****, also links herum. Auf der Straße staut sich der Verkehr durch die Urlauber, die alle nach* ***Kroatien*** *wollen und keine Maut bezahlen möchten. In die andere Richtung ist die Straße frei und so schrauben wir uns den ersten Berg hinauf. Von der Hauptstraße weg führt ein kleiner Feldweg, das ist erholsam bis auf die Tatsache, dass es richtig steil wird, aber das wussten wir ja vorher.*

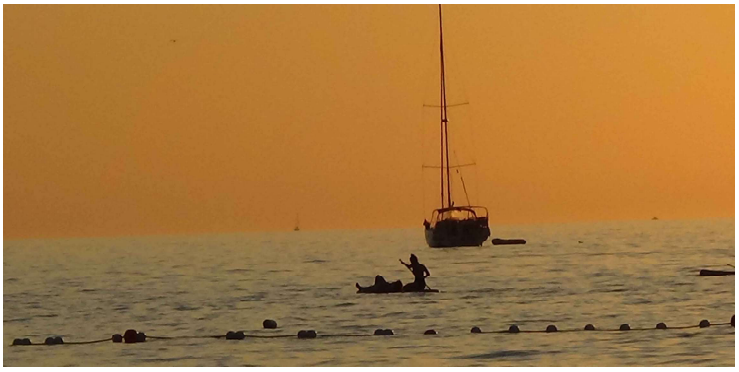
Oben auf der Höhe kann man den Ausblick über das Meer genießen, dann geht es genauso steil hinunter bis zur Küste. ***Izola*** *erkunden wir dann noch teilweise schiebend, hier ist wieder Tourismus angesagt – man könnte auch sagen Teutonengrill. Am Campingplatz bewundern wir wieder heute Abend die 3 slowenischen Grazien vom Stellplatz gegenüber, heute mal im Sambaröckchen.*

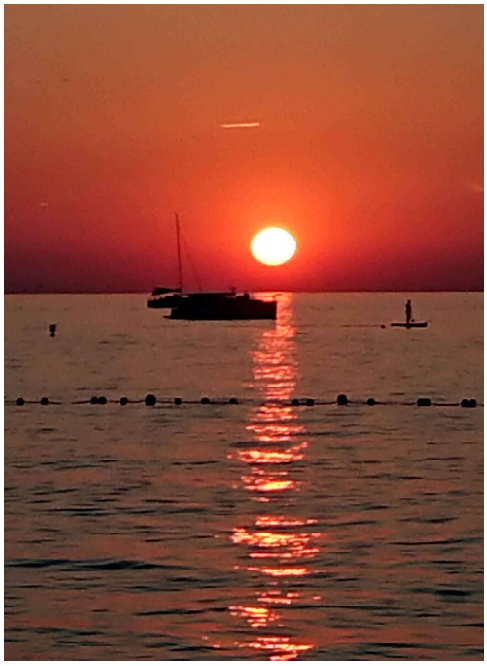


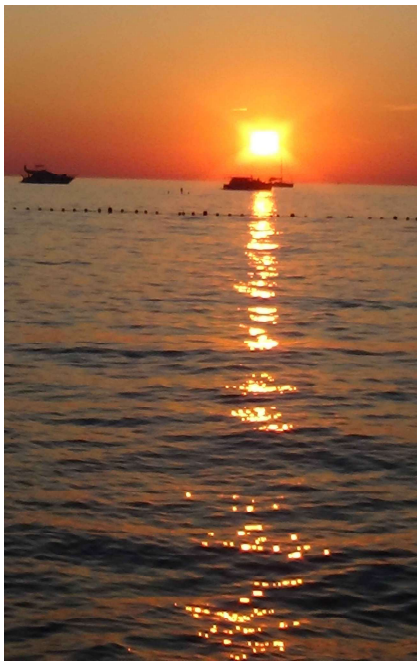
10. und 11. August 2021, Stopp Kamp Lucija in Portoroz Lucija

Wir sind schnell umgezogen nach ***Lucija****, noch eben beim Aldi den Kühlschrank wieder auffüllen, dann auf dem Campingplatz einchecken. Es ist sehr heiß, deshalb machen wir nur eine gemütliche kleine Küstentour und suchen nach geeigneten Lokalen für den Abend, denn im Camper kochen kann man bei den Temperaturen vergessen. Wenigstens haben wir nur ein paar Schritte zum Strand und erleben einen Sonnenuntergang von der kitschigen Sorte.*









Am nächsten Tag starten wir früh, weil es wieder sehr heiß werden soll. Den „Parenzanaradweg“ kennen wir ja bereits, dann geht es über die Grenze, erst slowenisch, dann kroatisch. Die „Persos“ werden vorgezeigt, es wird noch nach der Impfung gefragt, dann geht es den „Parenzanaweg“ geschottert an der Küste hinauf. Man hat einen herrlichen Blick zurück auf die Salinen. Durch das Hinterland fahren wir Richtung ***Buje****, aber so weit wollen wir nicht.* ***Umag*** *ist fahrradtechnisch eine mittlere Katastrophe. Auf dem Hauptplatz an der Kirche trinken wir ein Bier und tauschen etwas Geld in „Kuna“. Die Innenstadt ist sehr leer, aber bei der Weiterfahrt an der Küste entlang kommen wir durch die Hotelanlagen, und die sind voll. Der Entschluss steht fest, nie wieder im August in diese Gegend. Fettes Fleisch muss man sich nicht antun! Fast das letzte Lokal an der Küste wählen wir für die Mittagsrast und das war auch gut so, es gibt zwar Pizza erst ab 18:30 Uhr, aber einen Salat bekommen wir auch jetzt, und der ist erstklassig, solche Tomaten und Gurken bekommen wir in Deutschland nicht zu essen. Dann geht es wieder zurück auf dem „Parenzanaradweg“ zum Grenzübergang. Bei der Hitze hat uns die Tour vollkommen gereicht.*

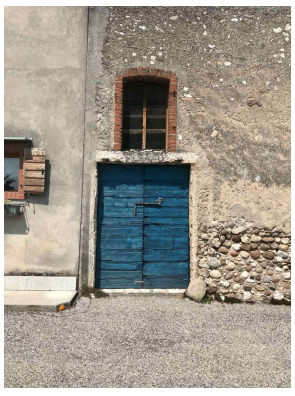
12. und 13. August 2021, Stopp Agricamping Corte Finiletto in Verona, Italien

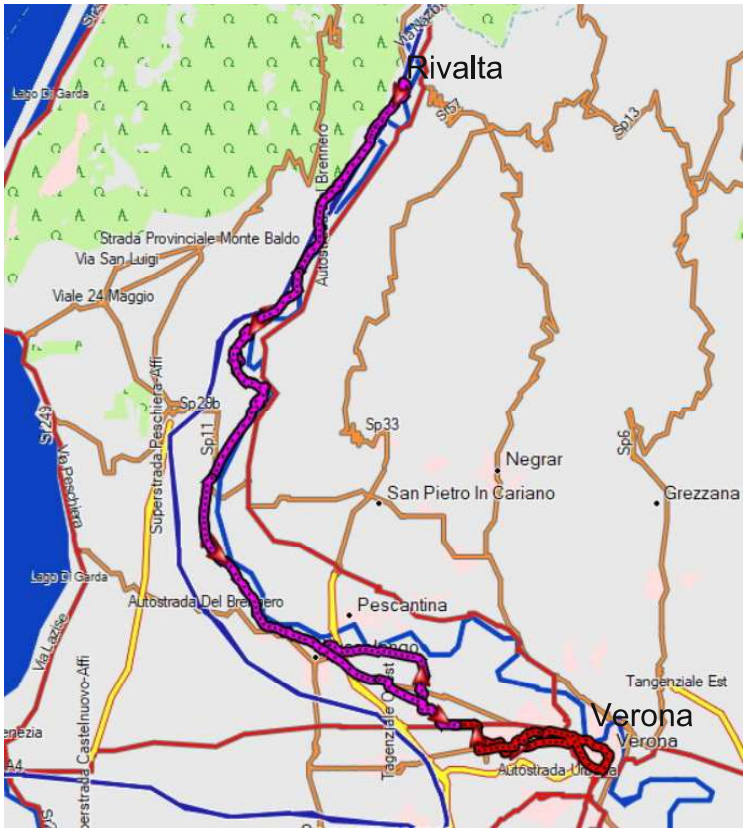
Am nächsten Morgen fliehen wir vor dem vielen Tourismus und der großen Hitze. Ob das nächste Ziel besser wird? Da lassen wir uns mal überraschen. Auf jeden Fall sind wir schnell auf der Autobahn und verlassen ***Slowenien****. Die Strecke an* ***Venedig*** *vorbei zieht sich endlos und ist landschaftlich sehr langweilig. Ab* ***Padua*** *wird es etwas interessanter. Nach 3 Stunden erreichen wir* ***Verona*** *und haben dort einen kleinen Campingplatz mit deutlich größeren Stellplätzen als bei den beiden letzten Aufenthalten. Dafür verläuft direkt daneben eine Hauptstraße Richtung* ***Verona*** *City, was solls. Viel Lust zum Radeln haben wir jetzt nicht mehr und rollen nur die 7 km bis zum Zentrum von* ***Verona****. In den schmalen Gassen der Altstadt ist es deutlich erträglicher als auf einem sonnigen Campingplatz. An den vielen Kasematten entlang genießen wir noch etwas römisches Flair.*

Für den nächsten Tag haben wir uns eine lange Strecke ins ***Etschtal*** *ausgesucht. Von der* ***Etsch*** *wurde in Höhe* ***Rovereto*** *ein Kanal abgeleitet, der erst in* ***Verona*** *wieder in die Etsch fließt. An diesem Kanal führt der bestens ausgebaute Radweg Richtung* ***Trento*** *entlang. Man rollt völlig entspannt abseits der Autostraßen in das herrliche Dolomitental hinein.*

Plötzlich verschwindet der Kanal in einem Tunnel im Berg und der Radweg geht über den Berg – ziemlich steil und mit Serpentinen. Genauso geht es auf der anderen Seite auch wieder hinunter. Zwischendurch hat man herrliche Ausblicke auf Festungen, Dolomitengipfel und die ***Etsch****. Bei* ***Rivalta*** *haben wir allmählich die Nasen voll von der Hitze, trinken etwas und kehren um.*

Jetzt nur keine Experimente mit einem anderen Rückweg, auf dieser Seite des Flusses kennen wir die Steigungen. In ***Preabocco*** *finden wir ein kleines Lokal und essen eine gemischte Vorspeisenplatte für 10 €, 5 verschiedene Sorten Schinken und 2 x Käse. Wir packen noch die Reste ein, so reichlich ist es. Als wir um 15 Uhr wieder am Camper sind, schütten wir erstmal jede Menge Kühles in uns rein – es ist wieder affenheiß!*





14. August 2021, Stopp Biolandhof Hörmann in Sulzberg, Allgäu

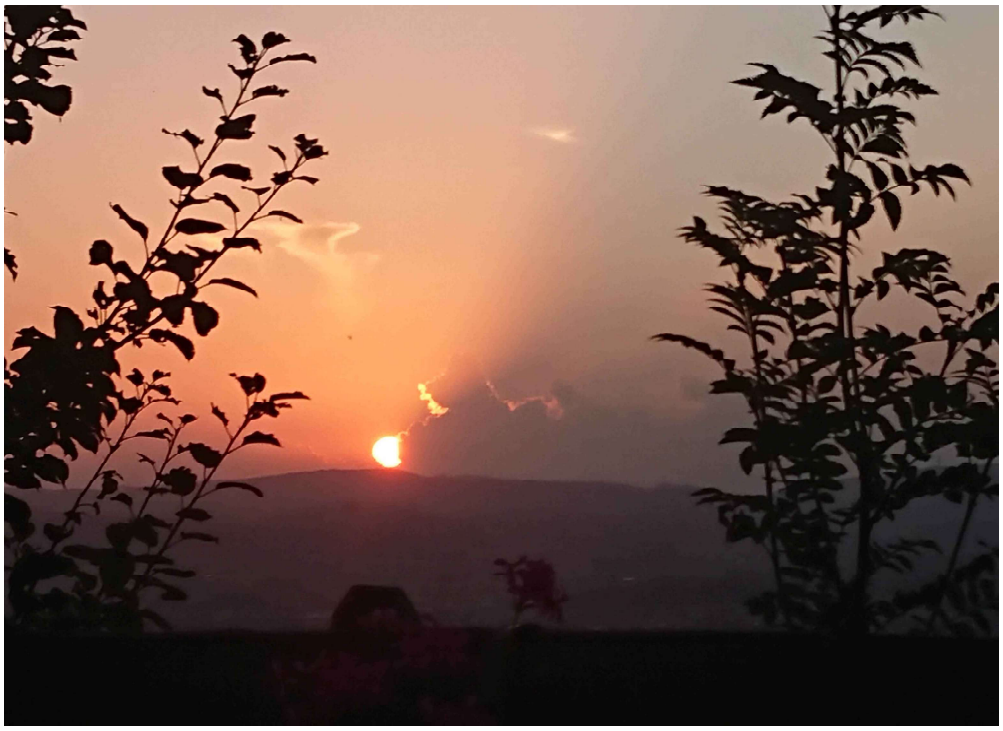
Die Wettervorhersage meldet wieder Unwetter in den Alpen, deshalb entscheiden wir uns kurzerhand, in einem Rutsch bis Deutschland zu fahren. Wegen der langen Strecke teilen wir uns die Fahrerei und ich übernehme das erste Stück bis zum ***Brenner.***

Es ist der 14. August, ein Tag vor dem Feiertag „Maria Himmelfahrt“. Da die meisten Italiener katholisch und sehr Familienbezogen sind, ist halb Italien mit dem Auto unterwegs, bedeutet, wir fahren „stop and go“ fast bis zum Brenner. Nach 4 Stunden Fahrt für 250 km reicht es mir und wir tauschen die Plätze. Rüdiger übernimmt die Alpenstrecke, es ist zwar nicht mehr so voll, dafür sehr kurvig über den ***Fernpaß.***

Am Abend vorher haben wir uns schon ein Quartier im ***Allgäu*** *ausgesucht. Da die angefragten Campingplätze belegt sind, haben wir „Landvergnügen“ bemüht und einen herrlichen Platz gefunden. Auf fast 1000 Meter Höhe liegt der Bauernhof auf einem Hügel mit Fernblick. Nach der langen Fahrt haben wir auch keine Lust mehr, zu radeln. So genießen wir bei Salat, Brot und Käse einen Sonnenuntergang der Extraklasse. Nur die vielen Fliegen stören den Genuss ein wenig.*

15. August 2021, Heimfahrt nach Kriftel

*Gewitterwarnungen für den kommenden Tag für Süddeutschland treiben uns am nächsten Tag nach Kriftel zurück. Da wir uns in **Bayern** befinden, haben wir das gleiche Problem wie am Vortag, Ferienende in einigen Bundesländern und der katholische Feiertag sorgen für kilometerlange Staus. Aber irgendwann erreichen wir tatsächlich die Heimat.*



Tourstatistik

Datum	km	hmtr
27.07.21	41	435
28.07.21	37	281
29.07.21	21	265
30.07.21	33	407
31.07.21	31	268
01.08.21	42	438
02.08.21	36	276
03.08.21	71	638
05.08.21	29	305
06.08.21	23	431
07.08.21	29	466
08.08.21	20	256
09.08.21	40	436
10.08.21	14	43
11.08.21	53	349
12.08.21	16	65
13.08.21	75	505
	611	**5864**

Fazit

1. Es gibt in Deutschland wunderschöne Fleckchen, wo man selbst im Sommer in Ruhe Landschaft und hübsche Orte genießen kann.

2. Wir fahren nie wieder im August Richtung Süden, die Hitze und die Menschenmassen braucht kein Mensch!

3. Wenn es ins Ausland geht, nehmen wir nie wieder Flaschenbier mit. Es gibt im Ausland offensichtlich keine Pfandregelungen, man muss die Flaschen alle in den Container schmeißen. Also – Dosenbier, es klappert nicht so viel, ist leichter und lässt sich besser entsorgen.

Gut, wenn man noch lernfähig ist!

Ellen und Rüdiger Schrimpf
Altkönigstraße 7
65830 Kriftel